

Carl Roger.

Am 25. Januar 1877 Vormittag halb 12 Uhr hat in dem Parterre-Zimmer des Maximilians-Museums in Augsburg ein vielbewegtes Leben seinen Abschluss gefunden; es starb daselbst um diese Zeit, allerdings nach langer Krankheit, aber immerhin unerwartet schnell, der langjährige Kustos dieser Anstalt, Herr Carl Roger. Ich sage wohl mit Recht: ein „vielbewegtes Leben“, denn der Pfad, den er hienieden wandeln musste, war vielfach mit Dornen bestreut, führte ihn über manche steile Anhöhe, über manche Klippe, bis es ihm vergönnt war, sein Lebensschifflein in ein verhältnissmässig ruhiges Fahrwasser zu lenken und endlich in einen sichern Hafen einzulaufen. Es waltet darum auch über das Vorleben des Verstorbenen ein gewisses Dunkel, und selbst seine nächsten Angehörigen dürften kaum im Stande sein, seinen Bildungsgang in die frühere Zeit seiner Jugend zurück zu verfolgen.

Geboren am 11. September 1811 zu Niederstotzingen im Königreich Württemberg, woselbst sein Vater gräflich Maldeghem'scher Beamter war, hat er wahrscheinlich auch in seinem Geburtsorte in einer Dorfschule seinen Elementarunterricht erhalten, und trat später (1822) in die Studienanstalt zu Dillingen, verliess jedoch dieselbe auf Wunsch seiner Eltern nach einigen Jahren wieder, um sich in einem Handlungshause in Augsburg (Peter Laire u. Comp.) der Kaufmannschaft zu widmen. Wohl möglich, dass dieser verhängnissvolle Schritt den ersten Anstoss zu einem wenn auch nicht verfehlten, doch zu einem seinen ausgesprochenen Talenten nicht entsprechendem Leben gab, denn obschon Roger eine vierjährige Lehrzeit in jenem Handlungshause durchmachte, und auch noch einige Zeit in demselben als Commis diente, so scheint doch seinem strebenden Geiste der ihm aufgedrungene

Beruf kaum entsprochen zu haben, da nur das Studium der neuern Sprachen, welchem er schon während seiner Lehrzeit eifrig oblag, als ein Erfolg seiner Lehrjahre betrachtet werden kann, und mit seinem Austritte aus dem Augsburger Handelsehause beginnen seine Wanderjahre bei veränderter Geistesrichtung. Daher wendet er schon in der Kattundruckerei von Schellhorn in Memmingen, woselbst er später als Comptoirist und Magazinier Verwendung fand, seine Aufmerksamkeit mehr der technischen Seite dieses Geschäftes zu, und wohl eine Folge dortiger Anregung mag sein Aufenthalt in München (1836/37) gewesen sein, woselbst er sich an der polytechnischen Schule in der Chemie auszubilden bestrebte. Wie lange er in München war, ob er, wie hie und da behauptet wurde, auch in gleicher Absicht Wien besuchte, konnte ich nicht genau erfahren, aber auch von diesem kaum betretenen Wege scheinen ihn uns unbekannte Verhältnisse wieder abgelenkt zu haben, denn plötzlich sehen wir ihn als Verwaltungsbuchführer der Dampfboot-Aktien-Gesellschaft in Lindau, kurz darauf vom 1. Januar 1839 bis 18. Februar 1840 als Capitän auf dem Bodenseedampfer Ludwig. Vom 1. März 1840 bis zum 14. Januar 1842 begegnen wir ihm als Schiffskapitän auf dem Züricher-Seeboot Linth-Escher, aber auch diese Beschäftigung scheint ihn nicht befriedigt zu haben, und eine Anstellung in der damaligen v. Frölich'schen Kattunfabrik, wobei er seine erworbenen chemischen Kenntnisse zu verwerthen Aussicht hatte, zog ihn wieder nach Augsburg zurück. Leider dauerte auch diese Versorgung wegen Auflösung des Etablissements nicht lange (1842 bis 1846), und Roger, der unterdessen (1840) in Ehestand getreten, sah sich als Familienvater genöthigt, durch Ertheilung von Unterricht in der englischen Sprache seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Während dieser Zeit hatte er freilich Muse, seine naturwissenschaftlichen Studien fortzusetzen, und bei seinen wirklich ausserordentlichen Talenten, bei seinem ungemeinen Fleisse gelang es ihm, in allen Fächern der Naturkunde so ungewöhnliche Fortschritte zu machen, wie es beim Privatstudium nur ausnahmsweise möglich ist. Schon

damals war Roger Mitglied des im Aufblühen begriffenen Naturhistorischen Vereins, interessirte sich hauptsächlich für Botanik, und trug viel zur Vervollständigung der Kenntniss unserer Augsburger Flora bei.

Als im Jahre 1854 bei Gründung des Maximilians-Museums die Aufstellung eines Custos nothwendig war, fiel die Wahl sämmtlicher drei im Museum befindlichen Vereine auf Roger, der vermöge seiner vielseitigen und ausgebreiteten Kenntnisse vollständig geeignet war, diese Stellung zu übernehmen. Was er während seiner langjährigen Amtsführung als Custos geleistet hat, mit welchem Eifer er seinem Berufe vorgestanden, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit er die ihm anvertrauten Sammlungen gehütet hat, wie er stets emsig bemüht war, dieselben zu vermehren und zu vervollständigen, ist bekannt genug und es würde zu weit führen, wollten wir in's Einzelne eingehen, nur sei hier rühmend erwähnt, wie Roger, ein von Vielen abhängiger und von den verschiedensten Persönlichkeiten in Anspruch genommener Mann es vortrefflich verstand, Allen gerecht zu werden, wie er bei allen sich an ihn drängenden Geschäften immer unverdrossen und freundlich Jedem entgegen kam, wie er bei Vermehrung und Zunehmen der ihm anvertrauten Sammlungen als Botaniker, als Mineralog, als Alterthumskenner sich einen seltenen Schatz von Wissen erwarb, um diesen wieder zum Besten der Vereine zu verwerthen. Wenn wir dabei noch seine Kenntniss verschiedener neuer Sprachen erwägen, vermöge deren es ihm möglich wurde, die vielen unser Museum besuchenden Fremden in ihrer Sprache zu unterhalten, wenn wir schliesslich bedenken, welche bescheidene Ansprüche Roger seinen Leistungen entgegen stellte, so können wir uns nur mit Anerkennung und Dankbarkeit an den wackern, gewissenhaften und pflichtgetreuen Custos erinnern, an den anspruchslosen Mann in der grauen Joppe mit dem gewichtigen Schlüsselbunde in der Hand.

Dr. Körber.